

Hinweise zur Manuskriptgestaltung für Autor*innen



Hinweis zum Aufbau

Das Jahrbuch hat folgende Struktur

- I Redaktionell gestalteter Themenbereich (Jahresthema)**
 - a) Ouvertüre (Essays, Editorial Review)
 - b) Beiträge (Forschungsartikel, Peer Review)
- II Offener Beitragsbereich**
(Forschungsartikel, Peer Review)
- III Christlich-sozialethisches Denken und Arbeiten in Europa**
(Essays, Editorial Review)
- IV Berichte (Konferenzberichte, Mitteilungen)**

Je nach Kategorie ergeben sich für den jeweiligen Beitrag unterschiedliche Anforderungen an die Manuskriptgestaltung. Bitte informieren Sie sich deshalb zusätzlich bei den kategoriespezifischen Hinweisen zur Manuskriptgestaltung im [Service und Download](#) Bereich unserer Homepage.

Hinweise zur Manuskriptgestaltung

Einsendung von Beiträgen

Das *Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften* zeichnet sich durch eine persönliche und vertrauensvolle Kommunikation sowie eine individuelle und wertschätzend Begleitung zwischen Redaktion und Autor*innen aus. Um auf die Besonderheiten jedes einzelnen Publikationsprozess von der ersten Anfrage und Einreichung bis hin zum publizierten Beitrag eingehen zu können, verzichten wir in unserer Arbeit auf ein automatisiertes Journal-Management, sondern möchten mit unseren Autor*innen, Gutachter*innen oder Lektor*innen in persönlichem Kontakt stehen.

Bitte reichen Sie deshalb Ihren Beitrag direkt per [E-Mail](mailto:jcsw@uni-muenster.de) (jcsw@uni-muenster.de) ein. Senden Sie uns hierfür das Manuskript in einer Datei eines üblichen Textverarbeitungsprogramms (MS-Word, OpenOffice-Writer). Die Redaktion wird Ihnen auf jeden Fall den Eingang des Manuskripts bestätigen.

Editorial Review und Peer Review

Die Standards wissenschaftlicher Qualitätssicherung sind für das *Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften* von zentraler Bedeutung. Dadurch möchte das JCSW einen wichtigen Beitrag zur Profilierung der Disziplin „Christliche Sozialethik“ im wissenschaftlichen Kontext der Theologie sowie darüber hinaus leisten und dem eigenen Anspruch als einer der führenden Zeitschriften im Fach und der damit verbundenen Verantwortung für die Scientific Community gerecht werden.

Deshalb durchlaufen alle Beiträge einen ergebnisoffenen Begutachtungsprozess. Die Begutachtung der Forschungsartikel im *JCSW* erfolgt durch ein vollständig anonymisiertes double-blind **Peer Review** Verfahren. Die beiden Gutachter*innen bewerten die eingereichten Beiträge anhand der vier Kriterien (i) sozialethische Relevanz, (ii) Originalität, (iii) Angemessenheit der Methode bzw. Vorgehensweise, (iv) Klarheit und Prägnanz der Darstellung und geben konstruktives Feedback zur Weiterentwicklung und Überarbeitung. Bitte vermeiden Sie deshalb im Text Passagen, die der Anonymität zuwiderlaufen könnten (z. B. Selbstzitierungen in der ersten Person). Die Begutachtung aller anderen Beiträge (z. B. Ouvertüren und Essays) erfolgt durch ein **Editorial Review** Verfahren. Herausgeberin und Schriftleitung sehen die eingereichten Paper auf deren sozialethische Relevanz sowie logische und sprachliche Adäquanz hin durch und unterstützen die Autor*innen bei der weiteren Ausarbeitung ihrer Beiträge. In den meisten Fällen erfolgt bei positiv begutachteten Beiträgen an die Autor*innen die Bitte zur Überarbeitung der Artikel, bevor sie für den Druck freigegeben werden.

Abstract

Bitte stellen Sie Ihrem Beitrag eine kurze Zusammenfassung („Abstract“) in deutscher und englischer Sprache voran, in der Sie auf die wichtigsten inhaltlichen Aspekte des Textes hinweisen. Diese Zusammenfassung soll einen Umfang von etwa 150 bis 200 Wörtern nicht überschreiten.

Umfang

Der Gesamtumfang des Beitrags für die Forschungsartikel (reviewed papers unter Ib und II) soll nicht mehr als 48.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen und Fußnoten; ohne Abstracts) umfassen. Für den Bereich „Ouvertüre“ (Ia) beträgt der Umfang 20.000 Zeichen und für den Bereich „Berichte“ (III) 15.000 Zeichen.¹

Formatierung

Bitte verwenden Sie möglichst wenige Formatierungen und keine (manuelle und automatische) Silbentrennung. Die Beiträge werden für die Publikation einheitlich formatiert, wobei wir uns bemühen werden, Ihre individuellen Wünsche zu berücksichtigen (insbesondere bei Graphiken etc.). Bitte verfassen Sie Ihren Text in neuer deutscher Rechtschreibung. Es gelten die Vorgaben des Dudens (ab 24. Auflage, April 2006).

¹ In der MS-Word-Software lässt sich die Funktion „Wörter zählen“ unter „Extras“ → „Wörter zählen“ finden. Wichtig: Bitte verwenden Sie auch die Funktion „Fuß- und Endnoten berücksichtigen“.

Im [Service und Download](#) Bereich unserer Homepage finden Sie das Stylesheet in Word, das Sie gerne als Formatvorlage nutzen können. Alle Illustrationen, Grafiken und Tabellen sind an geeigneter Stelle im Text eingefügt und nicht am Textende.

Manuskriptaufbau und Überschriften

Bitte verwenden Sie folgendes System:

Autor

Titel

Untertitel (falls vorhanden)

Zusammenfassung / Abstract (in deutscher und englischer Sprache, jeweils 150-200 Wörter)

1. Überschrift 1

1.1 Überschrift 2

1.1.1 Überschrift 3

Literaturverzeichnis

Anführungszeichen

Bitte verwenden Sie typographische Anführungszeichen.²

Bindestrich, Gedankenstrich und Bis-Strich

Bitte unterscheiden Sie zwischen Binde-Strich (kurzer Strich wie bei Wilhelms-Universität) und Gedanken- und Bis-Strich (langer Strich [„Halbgeviertstrich“] wie bei „...einen Zwischensatz – deutlicher als durch Kommata – hervorzuheben...“ oder als Bis-Strich bei Seitenbereichen 37–39)

Fußnoten

Bitte verwenden Sie Fußnoten (keine Endnoten). Wenn Sie einen Beitrag für den Bereich 1a (Ouverture) verfassen, bitten wir Sie, mit Fußnoten sparsam zu sein. Für Forschungsartikel gibt es keine Einschränkungen.

Geschlechtergerecht Schreiben

Das *JCSW* legt Wert auf eine geschlechtergerechte Sprache, die kein Geschlecht, auch jenseits des binären Geschlechtersystems, ausschließt. Aus Gründen der Lesbarkeit, auch für blinde und sehbehinderte Menschen, empfehlen wir die Verwendung von genderneutralen Formulierungen und Textlösungen. Wo das nicht möglich ist, nutzt das *JCSW* einheitlich den Genderstern. Bitte achten Sie dabei auch auf Verständlichkeit und Sprachlogik. (Geht es im Kontext um Personen und Menschen oder sind eher Institutionen gemeint?). Hinweise und Hilfen zu geschlechtergerechtem Schreiben finden Sie auf der [Homepage](#) des Büros für Gleichstellung der Universität Münster.

² In der MS-Word-Software lässt sich diese Funktion unter „Extras“ → „Optionen“ → „AutoFormat“ finden. Ansonsten unter „Extras“ → „AutoKorrektur“ → „AutoFormat während der Eingabe“. Dort lässt sich ein- und abstellen, ob "gerade" Anführungsstriche durch „typographische“ ersetzt werden sollen. Dies gilt auch für die ‚einfachen‘ An- und Abführungen.

Hervorhebungen und Kursivschreibung

Bitte schreiben Sie Hervorhebungen *kursiv*. Kursiv bitte auch Hinweise auf wichtige Vertreter*innen einer Position, wenn sie für den Beitrag besondere Bedeutung haben („... im Folgenden soll die Position *Joseph Ratzingers* erläutert werden...“), Hinweise auf Originalliteratur im Fließtext („... so etwa die Darstellung des Problems in der *Kritik der praktischen Vernunft*...“), Namen von Organisationen und fremdsprachige Fachausdrücke („... *Global governance*-Konzepte ...“).

Zitatnachweise und Literaturverzeichnis

*Hinweis für Citavi-Nutzer*innen:* Das Literaturverwaltungsprogramm [Citavi](#) (externer Link) hat für das JCSW einen Zitationsstil erstellt, der bereits alle Vorgaben für die Zitatnachweise im Text und das Literaturverzeichnis am Ende Ihres Manuskripts berücksichtigt. Um den Stil zu verwenden, klicken Sie auf das Menü "Zitation" > "Zitationsstile" > "Zitationsstil wechseln". Klicken Sie auf "Stil suchen und hinzufügen". Tragen Sie in das Feld "Name" ein: "Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften (German)". Aktivieren Sie die Optionsbox vor dem Stilnamen und klicken Sie auf "Hinzufügen" und "OK".

Im Word Add-In wählen Sie den Stil auf der Registerkarte Citavi aus. Klicken Sie auf den Auswahlpfeil hinter Zitationsstil und wählen Sie dort "Zitationsstil hinzufügen". Tragen Sie in das Feld "Name" ein: "Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften (German)", aktivieren Sie die Optionsbox vor dem Stilnamen und klicken Sie auf "Übernehmen"³.

Verweise auf Literatur im Text, Zitatnachweise, Fußnoten,

Für den Nachweis direkter und indirekter Zitate sowie für allgemeine Literaturverweise verwenden Sie bitte die Kurz- bzw. Klammerzitierweise (**In-Text Zitation**), d. h. der jeweilige Zitatnachweis oder Literaturverweis erfolgt im fließenden Text mit Hilfe runder Klammern, innerhalb derer der entsprechende Name der*des Autor*in, das Erscheinungsjahr und ggf. die Seitenzahl (ohne „S.“ oder „p.“) genannt wird. [Anm.: Bei mehreren AutorInnen mit „/“ ohne Leerzeichen trennen.] Bei indirekten Zitaten steht in den Kurzbelegen *immer* das Kürzel „vgl.“.

- Wird Autor*in nicht im Text genannt, wird der Name, das Erscheinungsjahr und ggf. die Seitenzahl(en) in Klammern eingefügt:
„... (vgl. Kunze 2005) ...“
„... (Habermas 1995, 59) ...“
- Wird Autor*in im Text genannt, ist lediglich das Erscheinungsjahr der Quelle in Klammern anzugeben:
„...so erklärte Habermas (1995) ...“
- Bei zwei Autor*innen werden beide Namen genannt; bei drei oder mehr Autor*innen wird nur der erste Name und „u. a.“ angegeben:
„... (Bohmeyer/Frühbauer 2005) ...“
„... (Dabrowski u. a. 2003) ...“
- Bei mehr als einem Titel pro Autor*in und Erscheinungsjahr werden hinter der Jahresangabe die Buchstaben a, b, c usw. zur Unterscheidung hinzugefügt:
„...Spieß (2010a, 12–24; 2010b) ...“
- Mehrere aufeinanderfolgende Literaturverweise werden in einer gemeinsamen Klammer eingeschlossen und durch Semikolon getrennt:
„... (vgl. Große Kracht 2001; Dabrowski u. a. 2003; Bohmeyer/Frühbauer 2005) ...“

³ Bitte beachten Sie auch die Bedienungshinweise in der Beschreibung des Stils.

Literaturverzeichnis und Literaturangaben

Bitte führen Sie alle verwendeten Literaturangaben und -verweise in alphabetischer Reihenfolge nach Name (und je Autor*in nach dem Erscheinungsjahr und ggf. Buchstaben) auf, sodass sich jede Kombination aus Autor*in/Jahr der jeweiligen Klammerzitation innerhalb des Textes eindeutig zuordnen lässt. Wenn ein *Digital Object Identifier* (DOI) existiert, sollte dieser angeführt werden, indem „<http://doi.org/>“ vor die DOI Nummer gesetzt wird. Die Information „online unter“ und das Abrufdatum sind bei der DOI Nummer nicht anzugeben.

Bitte legen Sie ein Literaturverzeichnis entsprechend den folgenden Mustern an:

Monographien

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel ([ggf.] Reihentitel, Bandnr. der Reihe). [ggf.] Auflage. Verlagsort: Verlag. [Mehrere Autor*innen mit Semikolon, mehrere Verlagsorte mit Kommata trennen.]

- **Fisch, Andreas** (2007): Menschen in aufenthaltsrechtlicher Illegalität. Reformvorschläge und Folgenabwägungen aus sozialetischer Perspektive. Berlin, Münster: Lit.
- **Veith, Werner** (2006): Intergenerationelle Gerechtigkeit. Ein Beitrag zur sozialetischen Theoriebildung (Forum Systematik, 25). Stuttgart: Kohlhammer.
- **Vogt, Markus** (2013): Prinzip Nachhaltigkeit. Ein Entwurf aus theologisch-ethischer Perspektive (Hochschulschriften zur Nachhaltigkeit, 39). 3. Aufl. München: Oekom.
- **Wheeler, David A.; Larsen, Gregory N.** (2007): Techniques for Cyber Attack Attribution. Alexandria: Institute for Defense Analysis.

Beiträge in Sammelwerken

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. In: Nachname, Vorname (Hg.): Titel. Untertitel ([ggf.] Reihentitel, Bandnr. der Reihe). [ggf.] Auflage. Verlagsort: Verlag, Seitenzahlen. [Anm.: Bitte genaue Seitenangabe ohne Leerzeichen, *nicht* nur die erste Seite mit ‚ff.‘ ergänzt, bspw. 96–111, *nicht* 96ff.; mehrere Autor*innen und Herausgeber*innen mit Semikolon trennen, aber *kein* Plural Kürzel „Hgg.“; mehrere Verlagsorte mit Kommata trennen].

- **Becka, Michelle** (2020): Kritik und Solidarität. Zu einem sozialetischen Verständnis von Kritik. In: Becka, Michelle; Emunds, Bernhard; Eurich, Johannes; Kubon-Gilke, Gisela (Hg.): Sozialethik als Kritik (ethikundgesellschaft, 1). Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 19–53. <https://doi.org/10.5771/9783748908142-19>.
- **Ackermann, Denise** (1999): A voice was heard in Ramah. A feminist theology of praxis for healing in South Africa. In: Ackermann, Denise; Bons-Storm, Riet (Hg.): Liberating faith practises. Feminist practical theologies in context. Leuven: Peeters, 75–102.

Sammelbände

Nachname, Vorname (Hg.) (Jahr): Titel. Untertitel ([ggf.] Reihentitel, Bandnr. der Reihe). [ggf.] Auflage. Verlagsort: Verlag. [Anm.: Bei mehreren Herausgeber*innen mit Semikolon trennen, aber *kein* Plural Kürzel „Hgg.“; mehrere Verlagsorte mit Kommata trennen]

- **Ackermann, Denise; Bons-Storm, Riet** (Hg.) (1999): Liberating faith practises. Feminist practical theologies in context. Leuven: Peeters.
- **Fisch, Andreas; Ueberbach, Myriam; Patenge, Prisca; Ritter, Dominik** (Hg.) (2018): Zuflucht – Zusammenleben – Zugehörigkeit? Kontroversen der Migrations- und Integrationspolitik interdisziplinär beleuchtet (Forum Sozialethik, 18). 3. Aufl. Münster: Aschendorff.

Beiträge in Nachschlagewerken

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. In: Nachname, Vorname (Hg.): Titel Nachschlagewerk. Untertitel. [ggf.] Bd. Bandnummer: Bandtitel. [ggf.] Auflage. Verlagsort: Verlag, Seitenzahlen. [Anm.: Bitte genaue Seitenangabe ohne Leerzeichen, *nicht* nur die erste Seite mit ‚ff.‘ ergänzt, bspw. 96–111, *nicht* 96ff.; bei mehreren Autor*innen / Herausgeber*innen mit Semikolon trennen, aber *kein* Plural Kürzel „Hgg.“; mehrere Verlagsorte mit Kommata trennen].

- **Baumgartner, Alois** (1995): Art. „Familie“. Kap. IV: sozialetisch. In: Kasper, Walter (Hg.): Lexikon für Theologie und Kirche. Bd. 3. 3. völlig neu bearbeitete Aufl. Freiburg: Herder, 1170.
- **Baumgartner, Alois; Korff, Wilhelm** (1999): Sozialprinzipien als ethische Baugesetzlichkeiten moderner Gesellschaft. In: Korff, Wilhelm (Hg.): Handbuch der Wirtschaftsethik. Bd. 1: Wirtschaft und Ethik. Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus, 225–237.
- **Beaglehole, Ernest** (1972): Property. In: Sills, David L. (Hg.): International Encyclopedia of the Social Sciences. Bd. 12. New York: The Macmillan Company & The Free Press, 333–345.

Beiträge in Zeitschriften

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. Untertitel. In: Zeitschriftenname Jahrgang ([ggf.] Heftnummer), Seitenangaben.

- **Müllner, Ilse** (2021): Weinstock, Feigenbaum und göttliche Gerechtigkeit. In: Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften 62, 89–112. <https://doi.org/10.17879/jcsw-2021-3542>.
- **Abdelzاهر, Dina M.; Abdelzاهر, Amir** (2017): Beyond Environmental Regulations: Exploring the Potential of “Eco-Islam” in Boosting Environmental Ethics Within SMEs in Arab Markets. In: Journal of Business Ethics 145 (2), 357–371. <https://doi.org/10.1007/s10551-015-2833-8>.

Beiträge in Zeitungen

- **Habermas, Jürgen** (1995): Wahrheit und Wahrhaftigkeit. Die Freiheit der Selbstvergewisserung und des Selbstseinkönnens. In: Die Zeit vom 08.12.1995, 59.
- **Hubschmid, Maris** (2011): Ganz globaler Wahnsinn. In: Tagesspiegel vom 04.09.2011 (Nr. 21086), 22–23.

Internet

Bei Internetquellen handelt es sich um *ausschließlich* im Internet verfügbare Quelle, z. B. Webseiten, Internetartikel, Vorträge und Referate, Social Media-Beiträge, Podcasts u. v. m. (nicht aber um wissenschaftliche Artikel, die neben einer Printversion *auch* digital verfügbar sind).

[Quellenangabe], online unter <Adresse>, abgerufen Abrufdatum.

(Anm.: Ist eine URL länger als eine Zeile, unbedingt *keine* Trennstriche oder Absätze zur Trennung einfügen. Diese könnten als Teil der URL gesehen werden und sie somit verfälschen.)

- **Gabriel, Karl** (2003): Wandel von Ehe und Familie und die Möglichkeiten einer christlichen Lebensweise in einer veränderten Gesellschaft. Referat auf der Jahrestagung des Referats Ehe- und Familienseelsorge des Bistums Münster am 6. 10. 2003, online unter <http://www.unimuenster.de/imperia/md/content/fb2/c-systematischetheologie/christlichesozialwissenschaften/ehe_und_familie.pdf>, abgerufen 20.06.2006.

Wenn Internetquellen (z. B. Webseiten) keinen eindeutigen Titel oder Autor*in haben, ist die Bezeichnung der Webseite bzw. der Meta-Titel (im jeweiligen Tab des Browsers) anzugeben. Fehlt die Datums- bzw. Jahresangabe, ist die Abkürzung „o. D.“ für *ohne Datum* zu verwenden, z. B.

- **Institut für Christliche Sozialwissenschaften** (o. D.): online unter <https://www.unimuenster.de/FB2/ics/>, abgerufen 17.02.2022.

Kirchliche Dokumente

Die kirchlichen Dokumente bitte in einem separaten Verzeichnis „Kirchliche Dokumente“ nach dem Verzeichnis „Literatur“ aufführen. Im *JCSW* werden Texte zur kirchlichen Soziallehre, wenn nicht anders angegeben, aus folgendem Werk zitiert: Bundesverband der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB) (Hg.) (2007): Texte zur katholischen Soziallehre. Die sozialen Rundschreiben der Päpste und andere kirchliche Dokumente. 9. erw. Aufl. Köln: Ketteler-Verlag. [Anm.: Verweise auf kirchliche Dokumente im Text beziehen sich wie üblich auf die Absatznummern.]

Kurzform – Autor (Jahr): [ggf.] Form des Lehrdokuments *Titel*. Untertitel ([ggf.] Reihentitel, Bandnr. der Reihe). [ggf.] Auflage. Verlagsort: Verlag, [ggf.] Seitenzahlen.

- **PT – Johannes XXIII.** (1963): Enzyklika *Pacem in terris*. In: Bundesverband der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB) (Hg.) (2007): Texte zur katholischen Soziallehre. Die

sozialen Rundschreiben der Päpste und andere kirchliche Dokumente. 9. erw. Aufl. Köln: Ketteler, 241–290.

- **GS – Zweites Vatikanisches Konzil** (1965): Pastoralkonstitution *Gaudium et spes*. In: Bundesverband der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB) (Hg.) (2007): Texte zur katholischen Soziallehre. Die sozialen Rundschreiben der Päpste und andere kirchliche Dokumente 9. erw. Aufl. Köln: Ketteler, 291–395.
- **DH – Zweites Vatikanisches Konzil** (1965): *Dignitatis humanae*. Über die Religionsfreiheit. In: Rahner, Karl; Vorgrimler, Herbert (Hg.) (2008): Kleines Konzilskompendium. 35. Aufl. Freiburg i. Br. [u. a.]: Herder, 661–676.
- **EG – Franziskus** (2013): Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium*. Bonn: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls, 194).
- **DBK** (2000): Bischöfliches Wort *Gerechter Friede* (Die deutschen Bischöfe, 66). Bonn: Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz.
- **EKD** (2007): Denkschrift *Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen*. Hannover: EKD.
- **CIC – Codex Iuris Canonici – Codex des kanonischen Rechtes** (2001): Lateinisch-deutsche Ausgabe. 5., neugestaltete und verb. Aufl. Kevelaer: Butzon & Bercker.